

Kalimera Kalymnos

Anno Domini 554 teilte ein großes Erdbeben die Insel. Die Mehrzahl der Felsen verblieben in Kalymnos. Doch auch das nunmehr abgespaltene Eiland Telendos wurde vom Herrn nicht vergessen.

Ursprünglich lebten die Insulaner vom Schwammtauchen, doch als die letzten Kostbarkeiten aus dem Meer gefischt waren, verfielen alle in eine tiefe Lethargie.

Man schrieb das Jahr 1996, als der italienische Kletterer Andrea di Bari auf seiner Hochzeitsreise die Felsen für die Kletterwelt entdeckte. Im darauffolgenden Frühjahr kam er sofort zurück und eröffnete die ersten Routen. Seinem Lockruf folgte die Crème de la Crème des Klettersports: allen voran die unermüdlichen Gebrüder Remy mit der wahrscheinlich größten Anzahl an Routen, gefolgt von Michel Piola und dem seligen Kaspar „Chäppi“ Ochsner. Auch unser Frankenjura-Akkordbohrer Karsten Oelze und viele andere trugen ihren Teil bei.



Unverkennbar tragen die jeweiligen Sektoren und Touren die Handschrift ihrer Erschließer. Einmal mehr wurden einige der stimmungsvollsten von Michel Piola eingerichtet, während die Remys nach wie vor das kratzige Terrain bevorzugen. Wie immer natürlich mit einigen zu hoch platzierten Haken für kleinere Zeitgenossen.

Aris Theodoropoulos, Führerautor und selbst eifriger Einbohrer vieler Touren, hat in Anlehnung an die Rockfax-Führer mit Hilfe vieler Freunde ein reichhaltig bebildertes Meisterwerk geschaffen und geschickt die Vermarktung der Insel mit vorangetrieben. In seinem Führer beschreibt er auch ausführlich, wie eine „Kalymnos-Route“ abgesichert werden soll: Den ersten Haken nach 2,8 m, 1,2 m danach der nächste und der dritte 2 m oberhalb usw. Die zwei Bohrhaken der Umlenkungen sind fast stets mit Kettengliedern verbunden, und ein Abseilkarabiner erspart das lästige Umbauen. Das ganze natürlich alles aus rostfreiem Edelstahl. Nachdem die Verwaltung der Insel lange Zeit die Bohrhaken stiftete ist sie mittlerweile nahezu pleite, und Sanierungen kommen nur noch langsam voran.



Auf Kalymnos gibt es mittlerweile mehr als 800 Routen, wobei die einfacheren meist auf geneigtem bis senkrechtem, oft messerscharfen Fels verlaufen, der wahrscheinlich so schnell nicht abspecken wird. Besonders imposant und stimmungsvoll sind die vielen Grottenrouten an Sinterknubbeln und Blumenkohlstrukturen.



Die vielen Variationen beanspruchen Muskelgruppen und Klettertechniken, die sonst nur höchst selten benötigt werden. Kreativität ist Trumpf, vor allem beim Ausfindigmachen von Ruhepositionen und „no-hands rests“. So verwundert es auch nicht, wenn ein morgendlicher Muskelkater den verdienten Strandtag einleitet.



Alles in allem ist Kalymnos ein gutes Plaisirgebiet für Einsteiger, die neben Klettern sowohl das Strand- als auch das Nachtleben genießen möchten. Fortgeschrittene und ambitionierte Kletterer können vermutlich jeden Abend ihre reichhaltige 7a-onsight-Ausbeute feiern. Dem leistungsorientierten Sportler steht aufgrund der galoppierenden Überbewertung leider nur eine sehr eingeschränkte Auswahl an schweren Touren zur Verfügung. Für Kletterer mit entsprechender Ausdauer sind nahezu alle Touren äußerst onsight-freundlich. Als Bildungsreise in Sachen Sinter- und Stalaktitenklettere ist ein Besuch der Insel dennoch ein absolutes Muss.



Absicherung

Wie in jedem anderen südlichen Gebiet sind 90 Prozent der Touren perfekt eingerichtet. Entgegen der allgemeinen Berichterstattung und des lokalen Führers wurde natürlich auch einiges Felsmaterial kaputtgebohrt, und die beiden hauptamtlich tätigen Routensanierer haben alle Hände voll zu tun, den Bohrschrott der großen Helden zu sanieren und Touren vernünftig einzurichten. Gut, dass hierbei keine Rücksicht auf die bei uns viel zitierten „Rechte der Erstbegeher“ genommen wird. Einige besonders schrottige Erschließungen wurden erst gar nicht in den Führer aufgenommen. Richtig so!



Sternebewertung



Nachdem jede Route mit einer Sternebewertung ein Qualitätsrating erhält, sollte dies doch Motivation genug sein, eine originelle oder besonders schöne Route einzurichten. Oft weit gefehlt, denn für viele Erstbegeher gilt nach wie vor: Je mehr Kletterer an ihrer Tour scheitern, desto höher scheint deren Nimbus zu werden. Und gerade in diesen Touren wurde eine besonders „ehrliche“ Bewertung abgegeben. So sollte man sich eben doch besser auf seine eigene Einschätzung vertrauen und die Sternedeuterei den Wahrsagern überlassen. Gut nur, dass die meisten – allen voran die Engländer – zu den „Notentouren“ rennen und clevere Kletterer in einer genauso schönen Route nebenan staufrei scharfen Fels genießen können.

Bewertungen

In Sachen Schwierigkeitsbewertungen ist leider vieles durcheinander geraten und somit unbestätigt. Ein solider 9er-Kletterer kann sich somit schon mal über eine 10- freuen, während der Fünferaspirant eventuell hart für seinen Lorbeerkrantz kämpfen muss. Durch die vielen verschiedenen Erstbegeher und die Umbewertungen des Führerautors ist ein nicht zu entschlüsselndes Bewertungsdurcheinander entstanden.

Somit kann jeder seine eigene ehrliche Einschätzung treffen oder sich über eine hoffnungslos überbewertete 7a freuen. Denn gerade in den Routen zwischen 7a und 7c inflationieren die Bewertungen ganz erheblich.

Und wenn der Anfänger nicht über die dubios gesicherte Platte hochkommt, freut sich doch sicher ein „Herkules“, der die Expressen in eleganter Klettermanier rettet und hinterher durch den fragenden Gesichtsausdruck vermittelt: Wo war denn hier eigentlich das Problem?

Beste Zeit

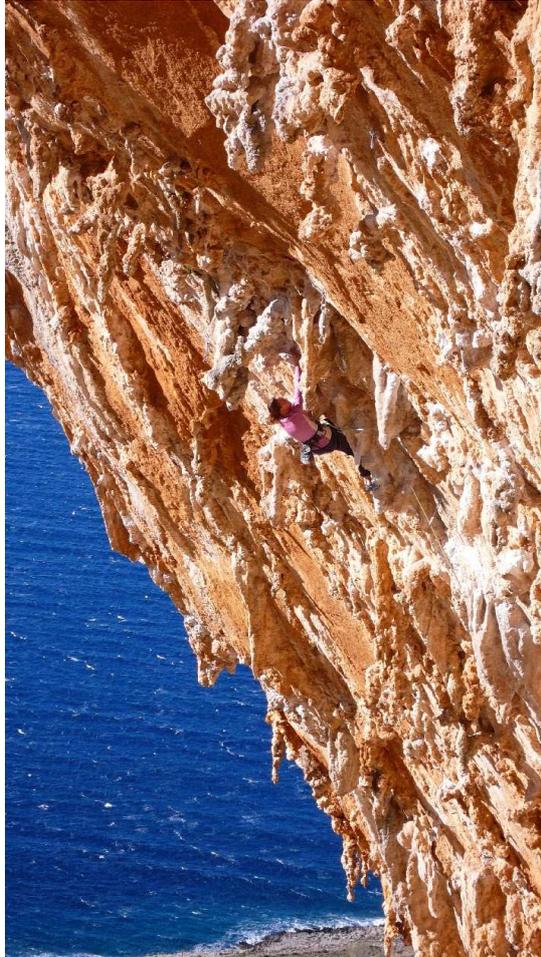
Oktober und November sind sicher die attraktivsten Monate, allerdings ist dann nahezu jede Route mit Seilen und Expressen schon vorweihnachtlich geschmückt. Das Meer hat zu dieser Zeit immer noch über 20 Grad Badetemperatur, und Klettern im Schatten dürfte angenehm sein.

Zur Weihnachtszeit machen sich

Mittelmeertiefs schon unangenehm bemerkbar, doch in den vielen Grotten kann, wie in den heimischen Hallen, ohne größere Beeinträchtigungen weiter geklettert werden.

Nach heftigen Niederschlägen trüben im zeitigen Frühjahr die Sinter, und die Saison startet somit erst wieder an den Osterfeiertagen.

Die Mehrzahl der Sektoren sind nach Westen und Nordwesten ausgerichtet und bekommen um die Weihnachtszeit nur für 2 bis 3 Stunden Sonne. Doch sollten die vielen Sonnenfelsen insbesondere dem Plaisirkletterer locker für zwei bis drei Wochen Kletterstoff liefern.



| Kletterin in der völlig überbewerteten „DNA“.



Anreise

Wir sind vor Weihnachten mit einem Billigflug (z.B. Lufthansa oder Swiss) für 170 EUR nach Athen geflogen und von dort mit dem Bus (Linie X96 – 3,20 EUR) direkt vom Flughafen zum Fährhafen nach Piräus (je nach Tageszeit zwischen 1 Std. und bis zu 3 Std. einplanen) Von dort sind wir für 40 EUR (hin und zurück) direkt nach Kalymnos übergesetzt (Blue Star Ferries fährt 3 x die Woche und verfügt über die solidesten Schiffe).



Unterkunft

Für Kletterer ohne Transportfahrt eignet sich am besten Armeos, direkt unter den Hauptsektoren. Ansonsten bietet sich gut Massouri an. Myrties und Elies dagegen sind etwas weiter entfernt und nur als Notlösung akzeptabel. Im Winter könnte man auch Skalia und Arginonta in Betracht ziehen, da sich dort die meisten südseitigen Sektoren befinden.

Wir waren in den **Koralli-Studios** von Nadine Kambouris untergebracht und sehr zufrieden. Die Zimmer werden gut saubergehalten und sind sowohl beheizbar (im Winter nicht zu unterschätzen) als auch klimatisiert. Sie verfügen, wie die meisten Studios, über eine kleine Kochnische inkl. Geschirr. Von der Terrasse aus genießt man herrliche Sonnenuntergänge mit Blick auf die Nachbarinsel Telendos. Auch wenn die Studios in der Hauptsaison etwas teurer als die anderen vermietet werden, lohnt sich dieser Aufpreis sicher, um vor Überraschungen gefeit zu sein.

Nadine spricht perfekt deutsch und ist wie folgt erreichbar:

www.koralli-studios.gr

Tel. 0030-22430-24005

oder mobil unter 0030-6943-134886.

Die griechischen Gebäude sind mit deutschen Baustandards allerdings nicht zu vergleichen, und in der Hauptsaison können Ohrenstöpsel sicher gute Dienste leisten. Wie in allen südlichen Ländern kann es dann bis Mitternacht etwas lauter zugehen.

Tipp: Besser nicht nur auf die Bilder der verschiedenen Anbieter im Internet vertrauen – es kann zu bösen Überraschungen vor Ort führen! Maximal – wenn überhaupt – nur eine kleine Anzahlung leisten und Zimmer mit Balkon buchen.

Essen und Trinken

Die meisten Restaurants und Geschäfte schließen bereits Anfang November ihre Pforten. Umso mehr freuen sich die benigen verbleibenden auf Besucher. Den nächsten großen Supermarkt findet man in Elies. In den Restaurants bekommt man hervorragenden fangfrischen Fisch und natürlich Gyros und Souvlaki bis zum Abwinken. Das Ganze für günstige 6–10 EUR.



Transportmittel

Sportliche Menschen wählen das umweltfreundliche MTB (4 EUR/Tag). Wer sich an seine Jugendzeit zurückerinnern möchte, mietet sich einen Roller für 9–10 EUR pro Tag. Mehrmals täglich fährt auch ein Linienbus für 1,50 EUR von Pothia nach Massouri und zweimal am Tag weiter nach Eborios. Die Bustickets gibts im Supermarkt! Auf Anfrage hält dieser an den „Milestones“, von wo aus markierte Pfade zu den Sektoren beginnen. Trampen ist ebenfalls erstaunlich erfolgreich.

Trinkwasser

An zwei Brunnen in Massouri gibt es sehr gutes Trinkwasser. Bitte beachten: Wasser ist das kostbarste Gut auf der trockenen Insel!

Klettermaterial

Birgits „Climbers' Nest“ hilft schon mal aus, wenn das Klettergepäck noch um die Welt fliegt oder der Chalk ausgeht. Sie gibt gerne weitere Infos und weiß auch sonst so ziemlich alles, was auf der Insel vor sich geht. Sie hat dem tristen Deutschland

den Rücken gekehrt und spricht somit deutsch und englisch. Gleich nebenan gibt es bei Mike's Bikes Roller und Fahrräder.



Kletterführer

Bitte nur auf der Insel im „Climbers' Nest“ kaufen, da sie dort günstiger als auf dem Festland sind und das Geld auf der Insel verbleibt, die es nicht zuletzt für die Einrichtung und Routensanierung verwendet.

Tipp

Sehr nützlich ist ein großer Seilsack, um den guten Strick nicht ständig durch die überall herumliegenden Ziegenköttel zu ziehen. Das Einhängen der Haken erfolgt somit ebenfalls besser auf Hüfthöhe – was eigentlich sowieso sicherer ist –, um das Seil nicht mit den Zähnen fixieren zu müssen. Pfuibäh!

Internetadressen

www.koralli-studios.gr
www.kalymnos-isl.gr
www.climbers-nest.com
www.bluestarferries.com

